

Keine Nachfolge in Familie gefunden

Weil in der eigenen Familie keine Nachfolgelösung möglich ist, wurde die Föry Transport AG an die Planzer Transport AG verkauft. Planzer baut damit seine Präsenz im nationalen Stückgutverkehr und die Logistik an der Nord-Süd-Achse weiter aus.

Von Josias Clavadetscher

Oberarth. – Zuerst kursierten Gerüchte in der Transportbranche, dann wurden am letzten Freitag alle Föry-Mitarbeiter informiert und heute per Schreiben alle Kunden und Geschäftspartner. Darin teilt Inhaber und Geschäftsleiter Roman Föry mit, dass eine mehr als 120 Jahre alte Tradition zu Ende geht und die Föry Transport AG per 1. Oktober in die Planzer-Gruppe integriert werde. Ein Schritt, «der vielleicht überrasche, irritiere oder sogar enttäusche». Darum wolle er offen über die Gründe des Verkaufs informieren.

Strategisch Firmenzukunft sichern
Alleineigentümer Roman Föry führt vor allem das Nachfolgeproblem an. Dieses Jahr habe sich definitiv gezeigt, dass eine Nachfolge innerhalb der Familie nicht zustande kommen werde. Darum habe er sich entschlossen, mit einem frühzeitigen strategischen Entscheid den Weiterbestand des Unternehmens und den Erhalt der Arbeitsplätze nachhaltig zu sichern. Ebenfalls führt Föry aber das wirtschaftliche und politische Umfeld an, das einer Firma dieser Grösse das Überleben schwierig mache. Einerseits wegen dem verschärften Wettbe-



Neuer Besitzer für die Föry-Flotte: Die Planzer Transport AG wird den gesamten Fahrzeugpark und alle Lager übernehmen, der Name aber bleibt.

Bild Stefan Spirig

werb, dem fortschreitenden Konzentrationsprozess in der Branche und dann wegen dem steigenden politischen Druck auf den Strassengüterverkehr. All dies habe dazu geführt, dass er sich ernsthaft und intensiv Gedanken über die Zukunft der Föry AG gemacht habe. Wirtschaftliche Gründe für den Verkauf liegen offensichtlich keine vor. Die beiden Unterneh-

men betonten, dass die Föry AG rentabel arbeite.

Mit der Planzer Transport AG, so der 50-jährige Roman Föry, habe er einen geeigneten Partner gefunden. Vor allem weil es sich bei Planzer ebenfalls um ein Familienunternehmen mit entsprechender Philosophie handle. Föry selber wird darum auch weiterhin in der Föry Transport AG leitend tätig

sein. Organisatorische und strukturelle Änderungen werde es allerdings geben. Die Föry AG wird ins nationale Netzwerk der Planzer-Gruppe integriert, dabei aber als Unternehmen mit gleichem Namen weitergeführt, genau gleich wie bereits zwölf andere Transportunternehmen, die unter ihrem individuellen Namen als Planzer-Töchter geführt werden. Auch der

Standort in Oberarth soll weitergeführt werden. Damit könne die Planzer-Gruppe Routen stärker optimieren und Fahrzeuge besser auslasten.

Die Übernahme betrifft einzig die Föry Transport AG. Zur Gesamtunternehmung gehören auch noch die Föry Brennstoff AG und die Föry Tanklager AG, ebenfalls beide mit Sitz in Oberarth.

FÖRY TRANSPORT AG

Die Föry Transport AG ist vor rund 130 Jahren aus einer kleinen Landbrauerei hervorgegangen. Mit dem Kohlen- und Brennstoffhandel, dann mit einer Fuhrhalterei und dem ständigen Ausbau der Transportkapazität ist Föry zu einem der führenden Transportunternehmen der Zentralschweiz geworden. Heute beschäftigt die Föry Transport AG 220 Mitarbeiter und besitzt eine Flotte von 140 Fahrzeugen. Als Ak-

tiengesellschaft eingetragen ist die Firma seit 1970. Das Aktienkapital beträgt 200 000 Franken. Der Hauptsitz ist in Oberarth, daneben gibt es Zweigbetriebe in Basel, Burgdorf, Bussigny und Winterthur. Die gesamte Lagerfläche im Föry-Logistiksystem erreicht ein Ausmass von 35 000 Quadratmetern. Die Föry Transport AG ist ein reines Familienunternehmen. Die Geschäftsleitung hat Roman Föry inne. (cj)

PLANZER TRANSPORT AG

Die Planzer Transport AG mit Hauptsitz in Dietikon ZH ist 1936 gegründet worden und seit 1966 eine Familien-AG. Das Unternehmen beschäftigt heute 2700 Mitarbeiter an 41 verschiedenen Standorten in der Schweiz. Die Flotte gehört zu den grössten am Inlandmarkt und umfasst 1200 Fahrzeuge. Planzer kann seinen Kunden rund 490 000 Quadratmeter Lager- und Umschlagfläche zur Verfügung stellen.

In der Zentralschweiz war Planzer bisher erst in Seewen (Senn Transport AG) und in Altishofen (Quali-Night AG) vertreten. Das Unternehmen bietet logistische Systemleistungen in den Bereichen Stückgut, Teil- und Komplettladung, Nachtservice, kombinierter Verkehr, Luftfracht-Ersatzverkehr und Kühltransporte an. 2006 hat die Planzer-Gruppe einen Umsatz von 500 Mio. Franken erwirtschaftet. (cj)



Von Berlusconi bis Matter: Peter Zihlmann (links) verzauberte die Besucher mit seinem Klavierspiel, Reto Zeller überzeugte mit seinen Geschichten. Bild Stefan Spirig

Alltags-Skurrilitäten

Die Kleinbühne Chupferturm eröffnete am Samstag ihr Herbstprogramm mit tragikomischem Humor. Reto Zeller und Peter Zihlmann begeisterten das Publikum.

Schwyz. – Dass der menschliche Alltag keinesfalls immer «normal» abläuft weiss man spätestens nach einem Besuch des kabarettistisch-tiefsinnigen Programms von Reto Zeller und Peter Zihlmann. Die beiden Künstler gastierten am Samstag im Chupferturm. Reto Zeller erzählte Geschichten, die tragisch und komisch zugleich sind, also in bester Molière-Manier: Feldhasen, die Rentnerpaare angreifen, katholische Schulbibliothekare, die spurlos verschwinden, und findige Unternehmen, die Lebensverlängerungen nach Wahl anbieten.

Reto Zeller erzählte seine Geschichten in gepflegtem Hochdeutsch; Peter Zihlmann begleitete ihn auf dem Klavier und sang zwischendurch eigene Lieder. Die rund 50 Besucher lauschten gespannt, was

wohl die Pointe der nächsten Geschichte sein werde. Die äusserst kreativen und unterhaltsamen Erzählungen von Reto Zeller mussten konzentriert verfolgt werden, damit man als Zuhörer den Zusammenhang nicht verlor. Amüsante Sätze wie «Ins Badetuch gewickelt tropfe ich die Treppe hoch» zeugten vom Erfindergeist des Reto Zeller.

Peter Zihlmann untermalte die Geschichten gekonnt auf dem Klavier. Im zweiten Teil des Programms wechselten die beiden Künstler vom Hoch zum Schweizerdeutsch. Peter Zihlmann spielte «New York, New York» von Frank Sinatra; allerdings textete er das Lied komplett um, was die Lachmuskeln des Publikums strapazierte. Reto Zeller hängte sich eine Gitarre um und sang «Hemmige» von Mani Matter – allerdings ebenfalls mit einem anderen Text. Die Besucher applaudierten begeistert. Eine Zugabe später war die Vorstellung vorbei. Das Abendprogramm der beiden Künstler mit dem Titel «Schwarz am Zug – Geschichten am Rockzipfel der Hoffnung» stellt eine elegante Verknüpfung von Alltag und Fiktion dar. (st)

66 000 sahen Welttheater

Die Welttheatergesellschaft darf sich über schwarze Zahlen und eine fantastische Spielperiode freuen. Am Samstag applaudierte das Dernierepublikum den Schauspielern minutenlang.

Von Kari Kälin

Einsiedeln. – Noch einmal wehte der Endwind über den Klosterplatz. Noch einmal ging am Samstagabend in Einsiedeln die Welt unter. Für alle Mitwirkenden des Welttheaters strahlte nach Abschluss der Spielperiode (22. Juni bis 8. September) aber die Sonne. 2308 Zuschauer sahen die Derniere – und verdankten die Schlussaufführung mit einem minutenlangen Applaus. Ein Welttheater-Sponsor beschenkte die Darsteller mit 500 Sonnenblumen, die einen hoffnungsvollen Kontrast zu den schwarzen Apokalypse-Güeselsäcken markierten. Bis weit in die Nacht hinein feierte die Welttheater-Familie in der Dreifachturnhalle im Schulhaus Brüel. «Es herrschte eine fantastische Stimmung», sagte Peter Kälin, Präsident der Welttheatergesellschaft, am Sonntagmorgen dem «Boten». Das Welttheater sei für alle Beteiligten ein «enormes Erlebnis» gewesen. Beeindruckt zeigte sich Kälin von den Kindern: «Dass sie während zweieinhalb Monaten konstant gut gespielt haben, ist eine riesige Leistung.»

Rentables Theater

Insgesamt 66 000 Personen (Spielperiode 2000: 65 800) verfolgten die 32 Vorstellungen. Sechs Vorführungen mussten wegen schlechten Wetters abgeblasen werden. Viermal waren alle 2650 Plätze besetzt. Vor sieben Jahren realisierte die Welttheatergesellschaft 600 000 Franken Gewinn. Auch

heuer wird sie schwarze Zahlen schreiben, brauchte es doch für ein ausgeglichenes Budget «nur» 51 000 Zuschauer. Wie gut das Ergebnis ausfällt, kann Peter Kälin noch nicht sagen. Es wird aber sicher reichen, alle Mitwirkenden für ihren Effort auch finanziell zu belohnen. Der rundum zufriedene Welttheater-Präsident ist stolz, dass das Einsiedler Kulturereignis nicht nur vom künstlerischen Wert her überzeugt und Lob aus beruflichem Mund geerntet hat, sondern auch rentabel ist. Vom Theater profitiert haben auch die Einsiedler Gastrobetriebe. Im Juli und August zählte Einsiedeln Tourismus je rund 10 000 Übernachtungen. Das sind gut 30 Prozent mehr als im Vorjahr. Die Restaurants durften auffällig viele Gäste bedienen, schon am frühen Nachmittag

säumten jeweils zahlreiche Besucher den Klosterplatz. «Alles in allem eine tolle Werbung für Einsiedeln», sagt Urs Raschle, Geschäftsführer von Einsiedeln Tourismus.

Zukunft offen

Im Oktober werden einige Welttheater-Darsteller ihr Schaffen am Olma-Umzug vorstellen. Am 30. November ist im Dorfczentrum ein grosses Abschlussfest geplant, und bis in rund einem Monat soll die Bühne abgebaut sein. Wie und wann die nächste Aufführung stattfindet, ist noch völlig offen. Autor Thomas Hürlimann hat bereits verlauten lassen, dass er kein drittes Mal ein Stück schreiben werde. Fest steht heute lediglich, dass die Messlatte nach dem diesjährigen Erfolg hoch liegt.



Auch das Welttheater ist vergänglich: Die Schönheit (Stefania Heinzer, Bildmitte) mit Sonnenblume und Weltuntergangs-Güeselsäcken. Bild Kari Kälin